

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

62 8730

Hilftliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Hürsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Haurod, Nordenstadt, Ramboch, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugssatz:	Ausgabe A	Ausgabe B
Einzelhefte: 100 Exemplare	monatlich 0,50	monatlich 1,00
Einzelhefte: 100 Exemplare	monatlich 0,50	monatlich 1,00



Anzeigenpreise:	Preis pro Zeile	Preis pro Spalte
Einzelhefte: 100 Exemplare	0,50	1,00
Einzelhefte: 100 Exemplare	0,50	1,00

Verlag: Scherffsche Buch- und Anzeigen-Druckerei, 11, Hecaruf: 5015, 5016, 5017.

Die Hauptredaktion ist von 6 morgens bis 7 abends, Sonntags von 12-1 geöffnet.

Nummer 1 Mittwoch, den 2. Januar 1918. 33. Jahrgang

Besprechung bei Herrn v. Kühlmann.

Beginn der Sonderberatungen in Petersburg. — Aus dem italien. Senat. — Taft's Urteil über Notwendigkeiten

Deutsch-russische Sonderkommissionen.

Berlin, 2. Jan. (Wolff-Tele.)
Nach russischen Nachrichten sind Konteradmiral Kolomi und drei Stabskapitäne zur Waffenhilfskommission für die Ostsee und Kapitän erster Klasse Rask und zwei Stabskapitäne zur Waffenhilfskommission für das Schwarze Meer kommandiert worden. Diese Kommissionen finden entsprechende deutsche Kommissionen unter der Führung des Konteradmirals Freiherrn v. Dörmann für die Ostsee und des Vizeadmirals Heyman für das Schwarze Meer vor.

Neben diesen Kommissionen ist eine Sonderkommission, an deren Spitze ein Konteradmiral steht, entsandt worden, um die Regelung der im Waffenhilfskommissionen offenen gebliebenen Punkte des Einkommens, der Kuratorkasse und einiger weiterer Einzelheiten vorzunehmen. Diese Kommission hat ihre Arbeit in Petersburg bereits aufgenommen.

Zu den Friedensverhandlungen.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann fand am Freitagmorgen eine Besprechung der Führer der Reichstagsfraktionen über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk statt. Im Laufe der Konferenz forderten die beiden Vertreter der Sozialdemokratie, die Abgeordneten Scheidemann und Geyer laut „Berl. Tageblatt“ die möglichst umgehende Einberufung des Reichstages.

Die Zeit läuft am 3. Januar ab.

Wien, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
Ein Rundtelegramm Trosskoff teilt mit, daß die von Rußland den anderen Verbündeten gewährte Frist zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen nicht erst am 4., sondern schon am 3. Januar abläuft.

Wilson's „Bedingung“.

Amsterdam, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
Ueber die Absichten der belgischen Regierung will der New-Yorker Mitarbeiter des „Daily Telegram“ auf Grund von Meldungen aus Washington erfahren haben: Auf das Friedensangebot von Brest-Litowsk werden die Alliierten und Amerika eine Antwort aufstellen müssen. Wilson prüft mit dem Kabinett die Vorzüge der Mittelwege. Der Präsident habe seinen Beschluß aufrecht, an den Friedensunterhandlungen nicht teilzunehmen, so lange nicht anzunehmen sei, daß Deutschland auf seine militärischen Ziele verzichte. Enthalten aber die vorläufigen deutschen Friedensvorläufe „eine ausreichende Versicherung“ in dieser Hinsicht, so werde die Regierung der Vereinigten Staaten eine der ersten sein, die auf das Aufnahmekommando der allgemeinen Friedenskonferenz hinweist.

Aus dem gemündeten „wenn“ und „aber“ Wilson'scher Annahme klingen die Bedingtheiten der Friedensverhandlungen, ein Unterst von Vorkauf auf Friedenspolitik voraus, verallgemeinert mit den Antworten aus London und Paris. Vielleicht hatte der Präsident bei der Rechtfertigung seines Standpunktes von dem alten Rat seines Vaters schon Kenntnis und sucht gleichfalls nach Rückversicherungen.

Der gute Rat des Expräsidenten Taft.

San Francisco, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
In einer Rede in Boston erklärte der ehemalige Präsident Taft, daß die im Land ausgebildeten zwei Millionen amerikanischen Soldaten in einem Kampf gegen Deutschland bei weitem ungenügend wären. Dazu würden mindestens sieben Millionen Mann nötig sein. Amerika solle aber lieber alle seine Kräfte zur Befriedung des Krieges zusammenrufen.

„Die moralische Unterlegenheit.“

Sozialistische Erklärung in der französischen Kammer.
Paris, 2. Jan. (Wolff-Tele.)
Die Kammer erörterte am Montag das vorläufige Budgetentwurf, das vom Senat zurückgewiesen worden war. Renaudel verlas namens der sozialistischen Gruppe eine Erklärung, die besagt: „Die Gruppe wird die Kredite für die Landesverteidigung annehmen, macht aber Bedenken hinsichtlich des diplomatischen Vorwands, das den Notwendigkeiten in der gegenwärtigen schweren Stunde nicht gerecht wird. Der Minister des Auswärtigen sollte schon gewisse Punkte dieses Vorwands aufheben, aber das Schicksal scheint uns noch und noch einen Rückgang der moralischen Unterlegenheit zu schaffen, der unsere Waffen schwächt.“ Mit Bezug auf die Belagerung von Verdun, der sozialistischen Gruppe die Forderung der Belagerung zu erteilen, sagte Renaudel, daß die Sozialisten die russischen Revolutionäre auffordern wollten, keinen Frieden auszusprechen und nur auf einen allgemeinen Frieden auf Grund des Rechtes der Völker auf Schaffung der notwendigen Garantien und Sicherheiten hinzuwirken. Die Gruppe erklärt, daß sie Gewicht darauf legt, der Verantwortung entgegen zu treten bis zu dem Zeitpunkt, in dem sie von der Regierung die unerlässliche Rechtfertigung ihrer diplomatischen Politik verlangen werde.

Wilson erklärte, er habe seinen früheren Erklärungen, die die Zustimmung der großen Mehrheit der Kammer gefunden hätten, nichts hinzuzufügen. Er wolle nicht auf den tieferen Grund der von der sozialistischen Gruppe aufgeworfenen Frage eingehen. Die Regierung habe in vollem Einklang mit den Alliierten und werde bei der Wiedereröffnung des Parlamentes der Kammer zur Verantwortung der Interpellation zur Verfügung stehen.

Verzicht auf Saloniki?

Zürich, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
An griechischen Kreisen der Schweiz ist die Nachricht verbreitet, die Auffassung der Salonikarmee sei beschlossene Sache. Schon auf der letzten Militärkonferenz in Paris habe England auf die Abtretung der Stadt und der Umgebungen der französischen Regierung abgesehen. Generalissimo Sarrailh sei von Saloniki abgerufen worden, damit ihm die Demütigung erspart bliebe, die jahrelange beständige Kräfte zu einem ruhmlosen Aufbruch. General Guillaumat sei schon für diese Aufgabe bestimmt und habe den Befehl, durch Saloniki und über den Hafen von Valona den Rücktransport des Heeres zu leisten.

Der türkische Thronfolger zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Berlin, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
Zu den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk gehörte auch der türkische Thronfolger Mehmed VI. Dündüsayin, der gestern Abend in Berlin eintraf, einem Mitarbeiter der „Völkischen Zeitung“ gegenüber wie folgt: „Wir Türken sind nicht nur sehr bereitwillig, sondern auch sehr bereit, alle unsere Kräfte zu setzen, um den Frieden zu erreichen. Wir sind auch in diesen Tagen nicht mit Eroberungsabsichten befaßt, sondern wir haben nur unsere Schöße verteidigen wollen. Diesen Richtlinien wollen wir unter Verbalen während der Verhandlungen in Brest-Litowsk anzuhalten wie in den Russen, die dort eine offene und menschliche Sprache führen, nicht mehr unsere Feinde zu erblicken vermögen. Wir verlangen vom Friedensschluß unsere territoriale Unverletzlichkeit, unsere religiöse Unberührtheit, unser Recht auf volle Gleichberechtigung mit den europäischen Nationen, unser wirtschaftliches Wohlbefinden, für die Wahrung und Sicherung unserer nationalen und religiösen Kultur. Wir stehen im Begriff, unser Staatswesen nach europäischen Grundsätzen aufzubauen und auszubauen. Unsere Absichten sind daher davon getrieben, uns allmählich dem Abendlande anzunähern und eben dadurch die Solidarität der europäischen Staatenfamilie aufrechtzuerhalten.“

Torpedierung eines englischen Kanonenbootes.

London, 2. Jan. (Wolff-Tele.)
Die englische Admiralität teilt mit: Das Kanonenboot „Arbutus“ wurde torpediert und ist infolge schwerer Wunden gesunken. Der Kommandant, ein anderer Offizier und sieben Mann wurden vermisst. Der Torpedobomber „Grip“ wurde ebenfalls torpediert und ist gesunken: keine Verluste.

Studienreise in die besetzten Länder.

Budapest, 1. Jan. (Wolff-Tele.)
Meldung des Wiener f. u. l. Korrespondenzbureaus: Die ungarische und die österreichische Delegation treten auf Einladung der Kriegsverwaltung am 2. Januar eine vierwöchige Studienreise in die besetzten Gebiete an, um an Ort und Stelle von den Verhältnissen dieser Länder Kenntnis zu nehmen. Die Reise geht zunächst nach Belgrad.

Die italienische Zensur ungedruckt.

Fugano, 2. Jan. (Eig. Tel. ab.)
Die hier eingetroffenen italienischen Blätter melden, daß die italienische Zensur tatsächlich jede Mitteilung über den Verlauf der deutsch-russischen Unterhandlungen unterdrückt. Weder die Sozialisten der russischen Vertreter noch die Antwort der Mittelmächte, noch die Erwiderung der russischen auf diese Antwort sind von den italienischen Zeitungen abgedruckt worden. Selbst die Tagesblätter werden zurückgehalten. Die betreffenden Rubriken fehlen ganz. Man kann daraus einen Rückschluß ziehen, welche Angst die italienische Regierung vor der Umkehrung des Vorgesetzten hat und wie die Stimmung des Volkes in Italien sein muß, die diese Angst befeuert und befördert.

Japan und die Kriegslage.

Tokio, 2. Jan. (Wolff-Tele.)
Neuermeldung. Der Kaiser eröffnete heute persönlich den Landtag mit einer Ansprache, worin er die Notwendigkeit betonte, Maßnahmen zu einer kräftigen Zusammenarbeit mit den Alliierten Japans zu treffen, um der Kriegslage gerecht zu werden. Der Landtag vertagte sich bis zum 20. Januar.

Das dankbare Persien.

Berlin, 1. Jan. (Wolff-Tele.)
Der Abgeordnete des persischen Parlaments Taghiabad hat an den Reichstagsrat folgendes Telegramm geschickt: Im Namen des gesamten persischen Volkes beehrt sich das Komitee der persischen Nationalisten in Berlin sein entsetzt-dankbares Gefühl für die feierliche deutsche Resolution aus Anlaß der wohlwollenden und wirksamen Unterstützung der persischen Nation durch die deutsche Regierung zum Ausdruck zu bringen. Unsere Dankbarkeit ist um so größer, als ein ganzer Artikel des Waffenhilfskommissionsvertrages lediglich von dem Gesichtspunkt der Rettung der Freiheit, Selbstständigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des persischen Reiches geschlossen worden ist. Wir hoffen, daß diesem wohlwollenden Akte, der an und für sich ein leuchtendes Beispiel dafür ist, daß das deutsche Reich der wirkliche Verteidiger der Freiheit der Völker ist, und weitere Schritte folgen werden, die unerlässlich für die vollständige Selbstständigkeit Persiens und seine Befreiung von den Russen ist, die sich mit dem Grundloß der Freiheit nicht vereinbaren läßt.

Preissturz im freien Handel.

Aus Hannover, 2. Dez., wird der Nordd. Anz. über ähnliche Erscheinungen wie an der russischen Grenze berichtet: Im Schleichhandel und auch im offenen Handel macht sich hier seit einigen Tagen ein merkwürdiger Anstieg bei einigen Artikeln bemerkbar. Die Preise für Gänse stiegen stark, so daß jetzt 6 Mark und mehr für das Pfund heute Gänse für 4 Mark das Pfund reichlich zu haben sind. Der Preis für 30 Mark das Pfund höher, ist heute schon auf die Hälfte zurückgegangen. Stark sind die Preisstürze in Pelzwaren. Die Tageszeitungen sind mit Berichten von Anzeigen von Pelzwerkzeugen gefüllt: Die Preise sind um 40 bis 50 Proz. gesunken. Ein Berrenpelz, der seit 14 Tagen in einer hiesigen Zeitung mit 3250 Mark als Gelegenheitskauf angezeigt wurde, wird jetzt heute für 2100 Mark angeboten.

Aus der Stadt.

Auszeichnung. Dem Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium Professor Theodor Schneider ist das Verdienstkreuz für Kriegsdienste verliehen worden.

Die Neujahrsnacht ist im allgemeinen hier sehr ruhig verlaufen. Wohl war den Gastwirtschaften hinsichtlich des Geschäfts, aber die Polizeistunden hinaus ihre Gäste belassen zu halten und zu bewirten, wohl wurde von dieser Erlaubnis teilweise auch Gebrauch gemacht, im großen ganzen konnte man aber bemerken, daß an der sonstigen gewohnten übermäßigen Polizeiverlängerung der nächtlichen Schwenge fehlte. Wo man den Neujahrsabend in neue Jahre feierte, ließ sich der erste Unterton, der augenblicklich alle Gemüter bewegt, nicht verbergen, und dazu trugen wohl auch verschiedene Neugierigkeiten bei, die die Stimmung etwas beinträchtigten: die tiefe Dunkelheit auf den Straßen, das dünne Gelaute der Polizeihörner, in deren Licht so vollständig der Gorgonenschädel die Hauptrollen spielten, und nicht zuletzt auch der alkoholische Polizeipolizist, der die lustigen Geister nicht wie sonst zu wecken vermochte. Der Lust zum Feuerwerk war ebenfalls Einhalt geboten. Wir müssen uns unter Pulver für wichtigere Dinge trocken halten. Nur vereinzelt kante da und dort ein Schwärmer oder eine bunte Feuertunne in die dunkle Nacht hinein. Auch die Feuerwerkerei klang begrünt mit einigen hochsteigenden prächtigen Raketen das neue Jahr. Doch ging dies alles ziemlich lautlos zu. Das Großschmutter und die Kanonenschläge mischten sich diesmal nicht in die „Prost Neujahr“-Rufe, die um die Mitternachtsstunde von Gang zu Gang hinüberliefen. — Auch der Neujahrstag selbst verlief still und ruhig. Das Promenadenkonzert der Garnisonkapelle hatte in der Mittagsstunde eine große Anzahl von Spaziergängern in die Umgebung der Ringstraße gelockt, und tagsüber ging es auf der Eisbahn ziemlich bewegt zu — ein hübsches Feiertagsbild, was das trockene und nicht zu kalte Wetter weitgehend bestritt. Etwas lebhafter wurde es in den Abendstunden in den verschiedenen Versammlungsräumen. Auch die Theater spielten vor meist ansehnlichen Häufen. Ueber sonstige Neujahrsvorstellungen ist nichts bekannt geworden. Nur der Männergesangsverein hatte, wie alljährlich, seine Mitglieder und Freunde wieder zu einer Neujahrfeier in die Wartburg eingeladen, die bei vaterländischen Ansprachen sowie gesungenen und musikalischen Darbietungen einen anregenden Verlauf nahm.

Lebensmittelverteilung. Die gemäß der Aechern vom Magistrat veröffentlichten Bekanntmachung zur Verteilung gelangenden Lebensmittel werden nicht auf Feld 40, 41 und 42, sondern auf Feld 31, 32 und 33 der Nahrungsmittelkarte verteilt.

Der 45. Kriegsabend des Volkshilfsvereins nahm am Sonntag bei regem Besuch einen ruhigen Verlauf. Rektor Viktor leitete den Abend und wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Tätigkeit des Volkshilfsvereins hin, der sich ganz besonders durch die Veranstaltung der Kriegsabende große Verdienste erworben habe auf dem Gebiete der Volksaufklärung und einer dem Ernste der Zeit angemessenen Heilung. Der unterhaltende Teil des Abends lag in den Händen des „Lina- und Luther“-Kirchenchors unter Leitung des Organisten Peterien, sowie der Solisten Fräulein Hackenbruch, Gymnasialdirektor Breßina und wissenschaftlicher Hilfslehrer Knacker, die durch ihre Vorträge eine recht weihnachtliche Stimmung zu erwecken vermochten und reichlich Beifall erzielten. Pfarrer Pieper hielt die Hauptansprache über das Thema „Weihnachtsfriede und Weltfrieden“, worin er das Schillerische Wort „Nichtswürde ist die Nation, die nicht alles freudig einleitet für ihre Ehre“ als Leitmotiv ausleitet für die stillende Bedeutung des Krieges, sobald dieser um die Existenz und die Ehre eines Volkes ausgefochten wird. Mit der Mahnung, auszuhalten und durchzuhalten in diesem und aufzunehmenden Weltfrieden, schloß der Redner seine eindrucksvollen Ausführungen. Das Weihnachtslied „Du fröhliche“ bildete den weihnachtlichen Abschluß des in allen seinen Teilen erhellenden Weihnachts-Kriegsabends.

Postpaketabholung. Bis auf weiteres können die eingegangenen Paketen abgeholt werden am Sonntag und Montag in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. beim Postamt (Abfertigung) abgeholt werden.

Der Rhein bringt ständige Treibis vom Main her, wo der Schiffahrtsverkehr eingeklinkt ist, nachdem wegen des Eises die Wehre niedergelassen worden sind. Die Rheinarbeiter des Rheins wie die Kribben und die roten Arme

sind sämtlich mit dicken, festen Eisdecken an. Die Mose bringt dichtes Treibis, hat sich auch schon einigemal geöffnet, ist aber wieder zugefroren. Der niedrige und noch immer fallende Wasserstand beinträchtigt auf dem Rhein die Eisbildung. Der Schiffahrtsverkehr konnte übrigens noch immer, wenn auch unter besonderen Schwierigkeiten, wie Eisgefahr, Nebel, usw., aufrecht erhalten werden. Schiffsunfälle haben sich mehrfach dadurch ereignet, daß Schiffe auf Grund festfuhren. Immerhin also dies noch nicht ganz ab. Man kann in nächster Zeit anscheinend mit einer Annahme des Treibisses rechnen.

Bitte, Türen schließen! Ranke Ost- und Nordwinde begünstigen den Winter. Kalte Luft dringt mit Gewalt in das Innere der Wohnräume, so daß sich eine Tür öffnet. Da wir in der Zeit der erschwerten Beschaffung von Heizstoffen leben, muß unbedingt die kleine Wärme des Zirkulierenden der Heizungsgänge und der ständigen Verhinderung der Wärmeabfuhr, welche sich neben den Heizungsanlagen befinden, werden bei geschlossenem Fenster, nach Abschluß und Stärke des Windes, um 1 bis 3 Grad wärmer sein. Auch die Treppenhäuser bleiben wärmer bei geschlossenen Türen. Gewöhne sich ein jeder an das Schließen der Haustür, weil es die Sparlichkeit und bessere Verwertung der leider geringen Heizmittel fördert. Also: Bitte Türen schließen!

Die Feuerwehre mußte am letzten Tage des alten Jahres noch dreimal in Tätigkeit treten. Das handelte es sich überall nur um geringfügige Sachen. Am Laufe des Tages wurde sie zur Abkämpfung von Kommissarbränden nach der Rheinstraße und nach der Rheinbrückenstraße gerufen, und abends gegen 8 Uhr hatte sie in der Bülwstraße einen kleinen Kellerbrand zu löschen, der aus unbekannter Ursache in dort lagernder Holzmasse entzündet war.

Der Einbrecher Montclair, der kürzlich hier aus dem Militär-Unterrichtsbüro während eines Morgenbesuches entwichen ist, wurde am Samstagabend hier wieder ermittelt und festgenommen. Er hatte sich inzwischen in verschiedenen Gegenden Deutschlands herumgetrieben, war bis nach Schlesien gekommen und landete schließlich wieder in Wiesbaden, wo er in der Wohnung einer Prostituierten festgenommen wurde. Diesmal ist wohl dafür gesorgt, daß der gefährliche Ein- und Ausbrecher keine Gelegenheit zu neuen Verbrechen mehr hat.

Gefahren wurde aus einem Schaufenster in der Markstraße ein Anzahl Damenkleider und eine rote Damenweste. Um zweifelhafte Mittelungen zur Ermittlung des Täters bittet die Kriminalpolizei.

Die deutschen Verurteilungen, Ausgabe Nr. 1702, enthalten die preussische Verurteilung Nr. 1025, die sächsische Nr. 472 und die württembergischen Verurteilungen Nr. 640 und 641.

Standesamt-Nachrichten vom 31. Dezember. Sterbefälle. Am 28. Dez. Ludwig Hartmann, Privatmann, 69 J. Am 29. Dez. Walter Ritsch, 4 Mon. Johann Klein, geb. Brodmann, 68 J. Am 30. Dez. Wilhelmine Müller, geb. Pöfers, 53 J. Am 31. Dez. Johann Ruff, Privatmann, 72 J.

Kirchen, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Neues Museum. Am 2. Januar wird im Saal des Rathhauses, Friedrichstraße, abends 8 Uhr, der Kunsthistoriker Herr Paul Wechsungen aus Berlin einen Vortrag über „Kunstlerisches Denken“ halten.

Heßen-Raffa und Umgebung.

Sonnenberg.

Eine seltene Ehre wurde Herrn Lehrer S. Neumann, der kurz vorher sein hiesiges Ortsstudium in aller Stille beendete, am letzten Sonntag des Jahres in der evangelischen Kirche nach beendeter Gottesdienst vor der verammelten Gemeinde zuteil. Am Kreise der Kirchengemeinde, die vor dem Altar Aufstellung genommen hatten, stand der Jubilar, der auch Mitglied des Kirchenvorstandes ist. Pfarrer Bender beehrte ihn mit herzlichsten Worten und hob seine Verdienste als Lehrer, Organist und Kirchengemeinderat hervor. Am Schluß überreichte er Herrn Neumann als Andenken eine mit Goldschmuck verzierte Stundenuhr. Herr Neumann, im Seminar zu Ulfungen ausgebildet, kam vor 25 Jahren von Alfter bei Hagenburg hierher und erweist sich als allgemeiner Beliebter. — Abends überreichte der Vorstand des Kleinkinderchors, dessen Leiter Herr Neumann ist, diesem durch seine Kinder bei Gelegenheit der Diakonissen-Weihnachtsfeier des Frauen- und Kleinkinderchors hübsche Geschenke als Andenken.

Den Sinn dieser Worte verstand Felsart nicht. Und somit fand er auch, daß nicht ein entrücktes Wort dem Großschlichter über die Lippen kam. Ein blickendes sonderbares Licht es hier doch anzugehen.

„Ich ich Sie der an, der Ihnen der Wunder! Um wenn mir der sehr nicht gerade lang ist in den Arm packte.“

Weiter sagte er nichts, befiel sich aber seine großen Hände. Mißverstanden waren seine Worte durchaus nicht. Felsart glaubte sich sehr glücklich entschlossen zu müssen.

„Es war ein innerer Zwang! Wir haben uns beide rüchlos ausgeprochen. Erst nach und nach kamen wir dahinter, wie mit uns beiden gespielt wurde. Herr Schwarzhafel, ich will mich durchaus nicht h-her machen, als ich bin. Denken Sie sich doch in meine Lage! Natürlich sind mir von allem Anfang an schwere Gedanken gekommen. Von der Kartenlegerin habe ich wahrhaftigen Gott nichts gewußt! Und wie ich nun Ihre kleinen Tochter ansehen konnte, da war ich eben gleich ganz ehrlich. Weil — nun darüber reden wir vielleicht noch lieber nicht. Und weil ich so ehrlich war, fuhr sie gleich zur Kartenlegerin. Ich selbst kenne sie nicht, habe ihren Namen vorher aus dem Munde Ihrer Tochter zum erstenmal gehört.“

Der Großschlichter wogte den Kopf hin und her. Das klang ganz albernhaft. Und ein Extraveranlassen wartete auf ihn. Diese Frau von Karrein wollte er sich einmal ansehen. Das war es etwas für Anton Schwarzhafel, den ehemaligen Hüttenjungen aus Hinterpommern. Wie sich die Dinge weiter entwickelten, würde sich ja herausstellen.

Herr Oberleitmann! Ein Soldat hilft dem andern! Vorläufig weiter nichts! Bekanden?“

„Vollkommen!“

Der Großschlichter erhob sich, schloß seinen Geldbeutel auf, entnahm ihm hundert Mark und ein Quittungsformular.

„So die wum in Ihnen! Suchen Sie sich 'n Zimmer hier in die Nähe! In der obsten Weißbierstraße ist es nicht, lassen aber auch nicht von sich hören! Um am Mittwoch früh um zehn kommen Sie zu mir. Um mei Rädel lassen Sie in Ruhe bis dahin!“

Herr Schwarzhafel, wenn Sie mir Arbeit besorgen wollen, Sie könnten es!“

„Der wird sich selbst finden! ... Hundert Mark ist mir bei Verhänden allemal wert!“ Ein blickendes prunken mußte er

1. Mainz, 1. Jan. Jubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß der Leiter des hiesigen Hochbauamts, Baumeister Gellius, in den Dienst der Stadt Mainz getreten ist.

2. Wiesbaden, 1. Jan. Bei der Stadtverordnetenwahl am 11. Dezember wurden die ausscheidenden bisherigen Stadtverordneten wiedergewählt und zwar in der 1. Klasse die Herren Joh. Glodt und Louis Geyer, in der 2. Klasse die Herren M. Reichenbach und J. Winau, in der 3. Klasse die Herren E. Beder und E. Reuter.

3. Aus dem Kreise Uffingen, 31. Dez. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste wurde nachgeordnet Herren Bürgermeister verliehen: Bach zu Gemünden, Erle zu Dunderstadt, Kaefer zu Altpösch, Mai zu Dauten, Moser zu Michelbach und Sachs zu Altwiesbach, sowie dem Militäralle des Kreisamts und früheren Bürgermeister Herrn Salzenberger zu Dunderstadt.

4. Weilingen, 31. Dez. Todesfall. In Weilingen, hiesig nach voranher Bürgermeister Johann Dill, der Besitzer eines der bedeutendsten Traubeneinzelhandels-Geschäfte, des ehemaligen Hertaums Nassau. Aus kleinen Anfängen hat der Verstorbenen sein Geschäft durch regen Fleiß, edle Kaufmannsinstincte und reibliche Geschäftsführung zu einem Betriebe gebracht, in dem die Arbeiterbefriedigung von Weidenbach und allen umliegenden Ortschaften eine ganze Reihe hindurch lobenden Verdienst findet. Die Erben des Geschäftes haben den guten Ruf des Weilinger Traubens in Rheinland, Westfalen und weit nach Süddeutschland verbreitet. Das Geschäft wird von dem ältesten Sohne des Verstorbenen weitergeführt, dessen Weilen die Gewähr dafür bietet, daß der Betrieb im Sinne des Verstorbenen weitergeht.

5. Wiesbaden, 29. Dez. Jubiläum. Die Eheleute Schmiedemeister Georg August Krämer und die Eheleute Schmiedemeister Ludwig Peter Wegemer feierten in der letzten Woche das Fest der diamantenen Hochzeit, der goldenen Hochzeit.

6. Battenberg, 31. Dez. 40 Jahre Hebamme. Frau Witwe Hofmann feierte am 28. Dezember ihren 40. Geburtstag. An welchem Tage, an welchem sie vor 40 Jahren ihr verantwortungsvolles Amt im Städtchen antrat. Die Kaiserin ließ der Jubilarin aus diesem Anlaß eine goldene Brosche überreichen.

Handel und Industrie.

Dresdner Bank. Die Aktionäre der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft und der Märkischen Bank werden auf Grund der im Oktober letzten Jahres gefassten Generalversammlungsbeschlüsse nunmehr aufgefordert, ihre Aktien zum Umtausch in Aktien der Dresdner Bank einzureichen. Die Einreichung hat stattzufinden in der Zeit vom 2. bis 19. Januar bei den bekanntgemachten Stellen, in Wiesbaden bei der Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden, Auf 4000 M. Aktien der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft mit Erneuerungsschein und Gewinnanteilscheinen für 1918 u. ff. entfallen 3000 M. Aktien der Dresdner Bank und auf 3000 M. Aktien der Märkischen Bank mit Erneuerungsschein und Gewinnanteilscheinen für 1918 u. ff. entfallen 3000 M. Aktien der Dresdner Bank. Die Gewinnanteilscheine für das Jahr 1917 werden für Aktien der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft mit 70 M. für Aktien zu 500 M. und mit 60 M. für Aktien zu 1000 M. sowie für Aktien der Märkischen Bank mit je 50 M. am Tage nach der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Dresdner Bank einzuweisen. Die Umtauschstellen sind bereit, den Ausweis der sich ergebenden Schecks zu vermitteln. Nach dem 19. Januar findet der Aktienumsatz nur noch bei der Dresdner Bank in Berlin statt, und auch hier nur bis zum 19. April d. J.

Unterricht.

Schreibers Konfervatorium der Musik (Abt. 6, II.). Freitag, den 4. Januar beginnt der Unterricht in hiesigen Klassen der Musik (Klavier, Violine, Cello, Gesang, theoretische Fächer usw.). Auch für das neue Dreijahres sind eine Reihe von Veranstaltungen, unter Mitwirkung der Schüler des Konfervatoriums, vorgesehen.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. G. Gienberg, für den Druck: H. G. Gienberg. Für den Anzeigenverkauf und geschäftliche Mitteilungen: H. G. Gienberg. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung. Abt. 6, II. d. J.

Voranschläge Witterung für Donnerstag, 3. Jan.
Keine wesentliche Veränderung.

Die Kartenlegerin.

Roman von Horst Bodmer.

46) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Herr Schwarzhafel, das paßte! Und das brauchen durchaus nicht die schlechtesten Offiziere zu sein!“

„Ne! Zeit bewahre! Im Feiertag! Na ja! Au is das so mit Sie. Und nun wollen wir mal reden wie ein paar alte Soldaten!“

So kam das Gespräch ins rechte Fahrwasser. Felsart amsel auf.

„Fragen Sie nur, Herr Schwarzhafel! Ich werde ganz gewissenhaft antworten und Ihnen wirklich nichts vorstumpfen!“

„Der ist mir sehr ansehnlich zu hören! Da werden wir uns wohl vertragen! Ich bin 'n ganz gemütliches Haus! Um wie et auf die Welt zuhause, der wech ich doch! Früher nämlich war ich ein hinterpommerscher Hüttenjunge, Herr Oberleitmann!“

„Das beweist, daß Sie ein tüchtiger Mann sind, Herr Schwarzhafel!“

Der Schmungele und drehte ohne leere Bierflasche in seiner breiten, dicken Faust herum.

„Arbeiten muß man schon! Basteit sich! Aber wissen Sie, Müd muß man auch im Leben haben!“

Der Großschlichter schlug Felsart vertraulich auf den Unterarm, fragte ganz unvermittelt:

„Haben Sie meinem Rädel schon 'nen Ruck gesehen?“

Auf die Frage war Felsart wirklich nicht gefaßt gewesen, er machte ein recht dummes Gesicht.

„Sie, Herr Offizierskamerad, kunnern wollten Sie doch nicht!“

Wenn ihn der Großschlichter jetzt mit seinen mächtigen Pranken ergriß und ranswarf, er war drauf gefaßt.

„Ja, Herr Schwarzhafel! Und bei einem ist es auch nicht abstellen!“

Der aber war gar nicht entrückt. Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück, schlug ein paarmal mit der rechten Hand auf seinen Oberarm und machte sich das Rachen verheißend. Schließlich sagte er heraus:

„Nu wech ich doch wenigstens ganz genau, warum der Rädel oft einmal so für die Natur schwärmt!“

„Ich, um aufzuklären Sie, denken Sie der Zeit ist! So! ... Um nun bitte hier 'nau! Um off Wiedersehen! Ad hoohe, ich irre mir nicht in Sie!“

Als Felsart gegangen war, betrat der Großschlichter wieder das Wohnzimmer. Die Hände in den Hosentaschen, blieb er an der Tür stehen und sah seine Tochter an. Die mußte nicht, was sie denken sollte. Bald schien ihr Vater zu schwanken, bald schien er ein böses Gesicht zu machen. In der Ferne wachte nämlich Anton Schwarzhafel nicht, was er zu dem allen sagen sollte. Jedenfalls wollte er erst einmal einen grandiosen Spas erleben.

„Fort, über alle Berge ist er!“

„Sein Rädel lief auf ihn zu.“

„Vater, das ist nicht wahr!“

Der fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund.

„Nu, Mittwoch um zehn kommt er wieder! In vangeren Erand er bis dahin noch nicht, dafür ist schon 'n Ruhe will ich mir erkundigen über ihn. Reichtes mal ja wohl nicht rauskommen. Um dann mit Mutterchen sprechen. So die for seine weitere Unternehmung zu haben. Denn kann ich's nicht ändern. Der sage ich dir: ohne Mutterchen kein Reden! Um nun will ich mir gleich off den Trab machen!“

Auf einen ankündigen Abgang verband sich Anton Schwarzhafel. Auf den hatte er immer gehalten.

Frau Schwarzhafel aber sah da mit kindlichem Gesicht. Alles Betteln und Barmen der Tochter half nichts. Sie sagte kein Wort. Wie es ihr Anton wollte, so kam es ja doch.

Dreiwandwanziges Kapitel.

Als auch am nächsten Tage Felsart noch nicht zurückgekehrt war und auf telefonische Anfrage die Kartenlegerin antwortete, daß sie auch nicht das geringste habe erfahren können, wurde Frau von Karrein sehr nervös. Das schlechte Gewissen meldete sich. Es zauberte ihr Bilder vor, — Handlungen — Verhör — Stand — Unterindugschlag — und die flüchten ihr eifrigst einmal den Wunsch ein, auf Reisen zu gehen und sich vorläufig erst einmal die Entwurfsung aus der Ferne anzusehen. Sie sagte das auch Frau Danner. Die schloß ein Zusammentreffen an dritter Stelle sofort vor. Das durfte auf keinen Fall sein. Ausreißer wäre das allerhöchste gewesen. Viel richtiger war es, Frau von Karrein beizubringen wie sie sich zu benehmen hatte, wenn die Geschichte brenzlich wurde. (Fort. folgt).

Webergasse 7,
In Kur- u. Geschäftslage
Eckh. an 5-Erstrahentreu,
Schöner Laden Schauf.
mit od. ohne Wohnung zu
m. Hbb. Preis VederWee.,
Webergasse 7.

Laden zu verm. Bestris-
straße 37.

Laden,
Webergasse 16
zu vermieten. Näheres bei
Hofl. Webergasse 16. l.

Webergasse 23,
in erster Kur- u. Geschäfts-
lage. 2 große schöne Läden
solist oder später zu verm.
Näheres A. Eugenbühl,
Rainer Strasse Nr. 24.
Telephon 1903.

Großer Laden, auch geteilt
Bestrichstr. 1 zu verm. Näh.
Emser Straße 2. Part.

Bestrichstr. 57. Lad. m. od. ohn.
Ladensalm., auf sol. zu vm.

Schöner großer Laden
(Wilhelmstraße)
auf sofort an verm. Näheres
Vor der Almskirche 4. Part.

Horchstr. 33. Laden m. 4-8-28.
Heib. Atelier. 32 qm m. Ober-
licht solist od. spät. an ver-
miet. Näh. Horchstr. 44.

Melchstr. 20. Werkstätte a. v.
Dachstr. 61. Werkst. o. Karr.
Nimmermannstr. 10. Stft 50 qm
Hochstr. 3. Karrer. u. Wfth.
Karrer f. Wfb. 5-8 R. sol. o.
in a. vm. Eck. Wisnarsd. 11.

Dach. Str. 121. Lagerräume
Wfth. m. el. Str. sol. 9 Mittelw.

Feldstr. 16. f. d. h. N. waff. f. 2
o. 3. a. sol. a. v. El. Wal. vr.
Näh. Feldstr. 14 b. Klop.

Lagerraum
30 am groß. trocken. hell i.
luftig. Ela. Cing. an verm.
Mischstr. 9 9 Wilhelm 84. 2.

Marktstr. 12. Entrel. 4 Räume
sol. an verm. H. Rdb. 2 r.

Nerostr. 22. groß. hell. Raum
12 X 8 m. als Lageraum o.
Werkst. sol. od. spät. a. prim.

Kettelsdorfstr. 15. trocken. Hell.
Schöne Lagerräume sol. a. n.

Nikolastr. 21. ganz. Stb. fi-
nawerbl. Siede an verm.

Ein Raum. der leither un-
terstell. v. einer 12-Rim.
Einstich. (Derrick.) Möbel-
dienste, hell. trocken u. diebe-
sicher. mon. 25 M. an verm.
Näh. Nikolastr. 41. 2 r.

Dranienstr. 35. Seitenbo-
1. St. hell. heiss. ar. Rau-
für alle Zwecke an verm.

Hühesh. Str. 34. Karrer. 1. Rdb.
Wfth. m. el. P. u. Kraftst.

3 gr. helle Lagerräume
an vermieten. Schwalbach-
Straße 45.

Czerobank 7. Werkst. o. P. sol.

Seller Parterreräum. 50 q
gr.-i. Werkst. Lag. oo Büro
Vorkstr. 6. Kaelebiert.

Autoraum m. anst. Lagerräu-
ca. 100 am ganz o. get. a. v.
Nietenzins 13. d. d. Dausm.
oder Vorstr. 9 b. Steib.

Autoraum m. R. Stellmdt. 27
Stellmundstr. 27. Wagenhalle
Autogarage an verm.

Schmalb Str. 44. Meint. a. r

Weinfelder
mit Kutsch u. Betriebsräu-
an verm. Albrechtstr. 44. l.

Weinfelder. 230 am ar.. m.
Aufs. für 500 M. an ver-
Näh. Melchstr. 47. Part.

Keller. 75 am groß. zu ver-
Sneisenaustr. 12. Part. r.

Schlüterstr. 10. ein Weinstell-
m. hndr. Aufs. u. Postrau-
en. a. zu acceion. and. Swe-
zu vermieten.
Näheres daselbst 3. Stock.

Seitengasse 15. grob. Keller
verm. Näh. III. 18.

Ablerstr. 50. Stallg. f. 1 u.
Pferde. Mem. Hbb. Wfb.

Beldstr. 18. Stall für 2 Vier-
u. Mem. nebst 3-Him. 2-Hor-
auf sofort an vermieten.

Gerichtsstr. 7. Stall und 9
mise zu vermieten.

Miet-Gesuche

Gesucht
(Barriere) 3-Zim-Wohnung
Geschäftszwecke (Möbel u. An-
quitäten), erwünscht elektr. Li-
etwas Lagerraum. Gest. E-
m. Weissung. an Frau F. Negl.
Jahnstraße 11. Part. (18.)

